



Universität
Zürich^{UZH}

Hauptbibliothek

Jahresbericht 2017



Die Ge- burts- Zange von Smellie

Der schottische Arzt William Smellie ist ein Pionier der Geburtshilfe. Er wurde berühmt für die Weiterentwicklung der Geburtszange. Diese durfte nur von Ärzten eingesetzt werden. Damit drangen männliche Geburtshelfer erstmals in das traditionelle Arbeitsfeld der Hebammen ein. Die Folge waren heftigen Debatten über den Platz von Männern und Frauen in der Geburtshilfe, die bis heute nachklingen.



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Überblick	4
2	Schwerpunktthema: Standortoptimierung und Bestandesintegration	8
2.1.	Kooperative Speicherbibliothek Schweiz	8
2.2.	Integration Bibliothek Medizingeschichte	10
3	Abteilungen	13
3.1.	Naturwissenschaften	13
3.2.	Medizin Careum	19
3.3.	E-Media	23
3.4.	Open Access	26
3.5.	IT/Kooperation Bibliotheken	29
3.6.	Abteilungsübergreifendes Thema: Informationskompetenz	31
4	Organisation	34
4.1.	Personal	34
4.2.	Fachberaterinnen und Fachberater	35
4.3.	Finanzen	36
4.4.	Gremienstrukturen	38
4.5.	Marketing	39
5	Anhang: Kennzahlen	40

1 Einleitung und Überblick

Die Dynamik des Wandels im Bereich Bibliotheken war auch im Jahr 2017 der zentrale Faktor für die Entwicklung der Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ). Stärker als im Vorjahr waren Projekte auf gesamtschweizerischer Ebene prägend. Daneben wurde die massgeblich im Vorjahr entwickelte interne Reorganisation umgesetzt und mit dem Abschluss des Projekts Speicherbibliothek und der Integration der Bibliothek Medizingeschichte in die HBZ – Medizin Careum auch universitätsweit bedeutsame Projekte realisiert.

Das Projekt SLSP (Swiss Library Service Platform) zielt auf die Einrichtung eines gesamtschweizerischen Bibliotheksverbunds auf der Basis eines neuen Bibliotheksverwaltungssystems (Nachfolge von ALEPH 500) und auf die Angliederung weiterer Institutionen, wie des Konsortiums Schweizer Hochschulbibliotheken und der Metasuchmaschine Swissbib. Die UZH ist im Frühsommer 2017 der Aktiengesellschaft SLSP beigetreten. Mit der Ausschreibung eines neuen gemeinsamen Bibliotheksverwaltungssystems und dem Entscheid für ALMA (Ex Libris) wurden in 2017 für dieses zukunftsweisende Projekt entscheidende Weichen gestellt. Die HBZ hat im SLSP Kernteam sowie in den Arbeitsgruppen Benutzung und Migration aktiv mitgearbeitet und stand in engem Kontakt zum Prorektor Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, der im Verwaltungsrat von SLSP für die UZH, die Zentralbibliothek Zürich (ZB) und die Universität St. Gallen (HSG) Einsitz hat.

Ebenfalls auf gesamtschweizerischer Ebene, unter dem Dach von Swissuniversities, hat die HBZ aktiv an der Ausarbeitung einer nationalen Open Access Strategie und des entsprechenden Aktionsplans mitgearbeitet, ebenso an der Entwicklung einer neuen Verhandlungsstrategie mit Grossverlagen.

Im Innovationsbereich Forschungsdatenmanagement war die HBZ am schweizerweiten Projekt Data Lifecycle Management (DLCM / SUK-P2) beteiligt. Zudem konnte in Zusammenarbeit mit der zentralen Informatik (Abteilung S3IT) und der ZB ein Data-Pilotprojekt erfolgreich abgeschlossen werden. Erarbeitet wurden nicht nur erste Anwendungen, sondern auch Modelle zur Organisationsstruktur von Forschungsdatenmanagement an der UZH. Das Konzept zur Umsetzung an der HBZ wurde von der Universitätsleitung am 6. Februar 2018 genehmigt.

Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen werden konnte die Erstauslagerung in die Kooperative Speicherbibliothek (Büron/LU) unter Beteiligung der HBZ – Medizin Careum und einer Reihe von Institutsbibliotheken der UZH. Damit in

engem Zusammenhang stand das Projekt der Integration der Bibliothek Medizingeschichte in die HBZ – Medizin Careum. Nach der organisatorischen Angliederung im Jahr 2016 wurden im Sommer 2017 auch die Bestände integriert und das Projekt konnte mit der feierlichen Eröffnungsveranstaltung am 4. Oktober abgeschlossen werden. Es ist zugleich eine wichtige Referenz für kommende Standortoptimierungen von Bibliotheken an der UZH (vgl. hierzu auch Kapitel 2.2 Integration Bibliothek Medizingeschichte).

Die Evaluation des stark dezentralisierten Bibliothekswesens im Jahr 2016 durch externe Experten (Schlussbericht 2017) hatte ein erhebliches Potential für organisatorische Optimierungen aufgezeigt. Unter der Leitung des Prorektorats Rechts- und Wirtschaftswissenschaften wurde 2017 das Projekt „UZH Bibliothek der Zukunft“ gestartet, das auf die Schaffung einer Universitätsbibliothek Zürich mit zentraler Führung und Verwaltung aller Bibliotheken der UZH abzielt. Es liegt auf der Hand, dass Governance und Zukunftsfähigkeit des Gesamtsystems dadurch entscheidend verbessert werden können. Die HBZ hat das Projekt durch Mitarbeit im Steuerungsgremium, im Kernteam und in Arbeitsgruppen aktiv unterstützt.

Die im Jahr 2016 begonnene interne Reorganisation der HBZ konnte im zurückliegenden Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Sie betraf die Zentralisierung von Medienbearbeitung und Dokumentenlieferdienst an jeweils einem Standort ebenso, wie die Neuorganisation der Leitung, die Stärkung der Abteilung E-Media im Bereich Zugangsmanagement und die zentrale Ausbildungsverantwortung. Auch in der Abteilung IT/Kooperation Bibliotheken wurden Prozesse im Bereich HUB UZH (Kooperation mit dem NEBIS Verbund) der IT-Administration überprüft. Die Projekte haben wesentlich zur Optimierung von Abläufen und Ressourceneinsatz beigetragen und unterstützen die stärkere strategische Orientierung der HBZ auf zukunftsorientierte Arbeitsbereiche wie E-Library, Fachreferat mit Schwerpunkt Informationskompetenz oder Open Access. Hinzu kommt die Erweiterung der Öffnungszeiten des Standorts HBZ – Naturwissenschaften an Wochenenden und Feiertagen während der Vorbereitungszeiten für die Prüfungen. Dadurch konnte der Service vor Ort wesentlich verbessert und einem häufig geäußerten Wunsch der Studierenden Rechnung getragen werden.

In Verbindung mit der Umstellung auf das Content-Management System Magnolia wurde 2017 die HBZ-Website revidiert, im Blick auf Benutzerführung und Struktur optimiert und die bislang selbständige Website Open Access integriert.

Die Kooperation mit dem Careum (Stiftung und Bildungszentrum) konnte durch die Neufassung der Nutzungsvereinbarung auf eine verbesserte Grundlage gestellt werden. Mit dem UniversitätsSpital wurde die Revision der Nutzungsvereinbarung in 2017 vorbereitet.

Im Bereich der Finanzen wurde im Auftrag der Universitätsleitung eine Analyse der Kostenentwicklung elektronischer Medien vorgenommen. Die Finanzierungsstrukturen im Bereich E-Media konnten optimiert und eine Verstetigung bisher nur befristet zwischenfinanzierter Angebote erreicht werden. Das E-Medien Angebot wurde in Zusammenarbeit mit den Fachreferaten detailliert überprüft und angepasst. So konnten einerseits dringende Zusatzwünsche kostenneutral realisiert und andererseits die Budgetkürzung 2017 (1.5%) umgesetzt werden. Die Budgetsituation der UZH bleibt auch in den Folgejahren angespannt. Für die Budgetkürzung 2018 (-1.0%) wurden im Herbst 2017 bereits entsprechende Massnahmen beim E-Media Angebot und beim Personalbudget eingeleitet. Für 2019 ist mit weiteren Anpassungen zu rechnen.

Im Jahr 2017 konnte vieles erreicht, verbessert und umgesetzt werden, um seitens der HBZ weiterhin ein attraktives Dienstleistungsangebot bereitstellen zu können. Allen Mitarbeitenden sei an dieser Stelle herzlich für ihre engagierte Mitarbeit im vergangenen Jahr gedankt. Besonderer Dank gilt den Projektleitenden Anna Schlosser (Speicherbibliothek), Ursula Reis (Medizingeschichte), Adrian Funk (Revision Website) und den Projektteams, deren besonderer Einsatz die erfolgreiche Umsetzung dieser Projekte erst möglich gemacht hat.

Zürich, im Februar 2018

Dr. Wilfried Lochbühler
Direktor

Der vorliegende Jahresbericht erscheint in elektronischer Form bzw. als print on demand.

2 Schwerpunktthema: Standortoptimierung und Bestandesintegration

2.1. Kooperative Speicherbibliothek Schweiz

In wissenschaftlichen Bibliotheken steigt der Bestand an gedruckten Medien durch Neuerwerbungen generell laufend. Da nicht nur im Bereich der Bibliotheken, sondern auch allgemein an der UZH die Raumprobleme stetig zunehmen, wurden Auslagerungsmöglichkeiten von Beständen bereits seit längerem diskutiert. Die Beteiligung an der Kooperativen Speicherbibliothek bot hierfür einen idealen Anknüpfungspunkt.

Die Initiative war von der Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern (ZHB) ausgegangen, die aufgrund der örtlichen Gegebenheiten in Luzern ein grosses externes Aussenmagazin benötigte. Eine kooperative Lösung gemeinsam mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken bot die Möglichkeit, Synergien beim Gebäude und beim Bestand durch Dedoublierung, insbesondere der Zeitschriftenbestände, zu nutzen. Gemeinsam mit den Partnern ZB, UB Basel und Kantonsbibliothek Solothurn hat die ZHB Luzern seit 2009 dieses technisch und organisatorisch anspruchsvolle Projekt geplant. Die Gründung einer Aktiengesellschaft ermöglichte die Finanzierung des Gebäudes, der Betrieb wird vom Trägerverein Speicherbibliothek geführt, an dem die Partnerbibliotheken beteiligt sind. Für die UZH übernahm die HBZ die Koordination. Sie erhielt im März 2014 den Auftrag zum Beitritt zum Trägerverein und zur Umsetzung der Auslagerungen für die UZH, nachdem die ZB sich bereits im Juni 2013 für eine eigenständige Mitgliedschaft entschieden hatte. Als jüngstes Mitglied trat im Herbst 2017 die HSG dem Trägerverein bei.

Zwei Auslagerungsmodelle

Grundsätzlich bietet die Speicherbibliothek zwei Varianten der Auslagerung an. Im **Kollektivbestand** geht das Eigentum von der gebenden Bibliothek an den Verein Speicherbibliothek über. Zum jetzigen Zeitpunkt sind nur Zeitschriften im Kollektivbestand. Dies ermöglicht die Aussonderung von mehrfach vorhanden Zeitschriftenbeständen auf ein gemeinsames Exemplar. **Individualbestand** (bisher überwiegend Monographien) verbleibt hingegen im Eigentum der auslagernden Bibliothek, mit der Möglichkeit einer allfälligen Rückverlegung.

Technische Funktionsweise der Kooperativen Speicherbibliothek

Die Kooperative Speicherbibliothek Schweiz stellt eine moderne, innovative Lösung zur Lagerung von Medienbeständen dar, wie sie weltweit bisher nur an wenigen Orten realisiert wurde. Das Gebäude in Büron (Kanton Luzern) umfasst ein teilautomatisiertes Hochregallager mit hoher Effizienz analog modernen industriellen Lagersystemen. Die Bücher sind in Kisten, optimal verdichtet, gelagert, die bei Bestellungen automatisch an einen Kommissionierplatz transportiert werden. Durch Klimatisierung und Inertisierung (Reduktion des Sauerstoffgehalts im Lagerbereich als Brandschutz) bietet sie auch konservatorisch ideale Bedingungen.

Das Gebäude selbst ist modular aufgebaut. Im ersten Schritt wurden der Verwaltungstrakt und das erste Lagermodul mit einem Fassungsvermögen von ca. 3.1 Mio. Bänden errichtet. Die bestehende Landreserve vor Ort ermöglicht es, bei Bedarf weitere 3.5 Module etappenweise anzubauen. Voll ausgebaut wird die Speicherbibliothek 14 Mio. Bände aufnehmen können.

Veränderte Nutzung

Die Nutzung der Bestände aus der Speicherbibliothek erfolgt einerseits bei Zeitschriften durch elektronische Lieferung von Scans der gewünschten Artikel innert 24 Stunden. Eine Durchsicht ganzer Zeitschriftenbände ist allerdings nur vor Ort im Lesesaal der Speicherbibliothek in Büron möglich. Monographien können hingegen per Kurier bestellt und an der ZB bzw. der bestellenden UZH-Standortbibliothek abgeholt werden. Auch wenn insbesondere die rasche elektronische Lieferung von Zeitschriftenartikeln der Mehrheit der Nutzenden entgegenkommt, wird die mangelnde Verfügbarkeit von Zeitschriftenbänden an der UZH in Verbindung mit der Gebühr von 5 CHF pro Artikel (bzw. pro Band) auch als Einschränkung wahrgenommen.

Ausblick

Während die ZB bereits grössere Bestände, insbesondere an Zeitschriften, an die Speicherbibliothek ausgelagert hat, so diente die Erstauslagerung der UZH mit ca. 85'000 Bänden bisher primär der Klärung der Prozesse. Diese sind für die UZH nun grundsätzlich organisiert. Es besteht somit eine gute Basis, um den Standort Zürich künftig von selten genutzten Beständen zu entlasten und Raum für Neues in den Bibliotheken zu schaffen. Dass damit auch klare Chancen zur Bibliotheksentwicklung für die UZH verbunden sind, zeigt das Beispiel der Integration der Bibliothek Medizingeschichte in die HBZ – Medizin Careum,

welche ohne vorgängige Auslagerung von Beständen in die Speicherbibliothek nicht möglich gewesen wäre.

2.2. Integration Bibliothek Medizingeschichte

Nach der Auflösung des Medizinhistorischen Instituts der UZH wurde 2014 entschieden, die Bibliothek Medizingeschichte, die grösste und bedeutendste medizinhistorische Bibliothek der Schweiz, in die HBZ – Medizin Careum zu integrieren. Dies folgt dem Trend, bedingt durch die fortschreitende Digitalisierung, Bibliotheken in grossen Standorten zu aggregieren.

Das grundlegende Konzept wurde von Ursula Reis (Bibliothekarin Bibliothek Medizingeschichte), Anna Schlosser (bis Sommer 2016 Leiterin HBZ – Medizin Careum) und Prof. Dr. Felix Althaus (Delegierter der Universitätsleitung) erarbeitet. Es stand im Kontext der Reorganisation des Medizinhistorischen Instituts und Museums und wurde von der Universitätsleitung genehmigt. Im Sommer 2016 erfolgte die organisatorische Angliederung und im 2017 die physische Integration der Bibliothek.

Bestandesbereinigung und Vorarbeiten

Zur Vorbereitung der physischen Integration wurde der Bestand der Bibliothek Medizingeschichte von 2'209 Laufmetern im Jahr 2014 um 33% auf 1'473 Laufmeter reduziert. Dies wurde zum einen durch die Auslagerung von Zeitschriften, die auch digital vorhanden sind, in die Kooperative Speicherbibliothek erreicht. Zum anderen wurde eine Dedoublierung mit den Beständen der HBZ durchgeführt und Schenkungsbestände wurden z.T. ausgeschieden. Um einen bereinigten Bestand überführen zu können, wurde vor dem Umzug zusätzlich eine Revision durchgeführt und die Broschürensammlung überwiegend katalogisiert. Insgesamt leisteten die Mitarbeitenden ca. 6'500 Stunden zur Bestandesbereinigung und Vorbereitung des Umzugs.

Organisatorische Angliederung und physische Integration

Bereits im Sommer 2016 wurde das Personal der Bibliothek Medizingeschichte organisatorisch der HBZ – Medizin Careum angegliedert, der Betrieb der Bibliothek verblieb aber zunächst noch am bisherigen Standort am Hirschengraben 84. Ursula Reis nahm bereits ab diesem Zeitpunkt an Teamsitzungen teil und wurde in die Arbeitsabläufe der HBZ – Medizin Careum einbezogen, was die

Kommunikation, die Planung des Umzugs und die anschliessende Integration ins Team vereinfachte.

Die physische Integration der Bestände folgte im Juli 2017. Mit Hilfe eines Umzugsunternehmens wurden die Bestände vom Hirschengraben 84 in die Gloriastrasse 16 gebracht. Die wertvollen Rara-Bestände wurden von den Bibliothekarinnen selbst ein- und wieder ausgepackt und unter Beibehaltung der Aufstellungssystematik als in sich geschlossener Bestand in einem separaten Bereich im Magazin aufgestellt. Die Forschungsliteratur (ca. 300 Laufmeter) wurde nach Aktualität und fachlichen Kriterien in den Freihandbestand der HBZ – Medizin Careum integriert. Um eine einheitliche Bestandesaufstellung im Freihandbereich zu erhalten, wurden die Bestände auf die NLM-Klassifikation umsigniert.

Eröffnungsanlass und Ausstellung

Am 4. Oktober 2017 wurde der erfolgreiche Abschluss des Projekts „Integration Bibliothek Medizingeschichte“ mit einem Festanlass gefeiert und der neue Bereich Medizingeschichte in der HBZ – Medizin Careum eröffnet. Neben den Angehörigen des Lehrstuhls für Medizingeschichte und des Instituts für biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, folgten auch zahlreiche Angehörige der Careum Stiftung, des USZ und der MeF/UZH der Einladung zur Eröffnungsfeier. Nach einer Würdigung von Flurin Condrau (Prof. für Medizingeschichte) und der Einführung ins Projekt durch Ursula Reis wurden von Mitgliedern der „Arbeitsgruppe Medical Humanities“ (Zentrum Geschichte des Wissens) zentrale Werke der Medizingeschichte vorgestellt.

Zahlreiche Interessierte nahmen die Gelegenheit wahr, an Führungen durch die HBZ – Medizin Careum teilzunehmen. In Kooperation mit der Medizinischen Sammlung des Instituts für Evolutionäre Medizin wurde für diesen Anlass eine Ausstellung zur Geschichte der Geburtshilfe konzipiert. Im Eingangsbereich der Bibliothek sind neben einem Tafelband aus dem 18. Jahrhundert zwei Geburtszangen nach Smellie im Original zu sehen. Ergänzt wird die Ausstellung mit Hintergrundinformationen, die auf einem Tablet abgerufen werden können.

Neuausrichtung Dienstleistungen in der HBZ – Medizin Careum

Die ehemaligen Nutzenden der Bibliothek Medizingeschichte haben den Weg in die HBZ – Medizin Careum gefunden und die Bestände werden bereits intensiv genutzt. Wie erwartet hat sich durch die Integration die Zugänglichkeit des Bestandes deutlich verbessert. Zudem wurde durch das Einscannen der Inhalts-

verzeichnisse der neuen Monografien auch die Auffindbarkeit im Rechercheportal verbessert.

Für die Benutzung der historischen Bestände wurde in der HBZ – Medizin Careum im Lesesaal ein Platz reserviert. Für die Vermittlung des historischen Bestandes werden künftig pro Jahr bis zu zwei Ausstellungen folgen. Ziel ist es, einerseits vor Ort die Aufmerksamkeit der Benutzenden auf den historischen Bestand zu lenken und andererseits – durch die begleitende virtuelle Ausstellung - auch auf der Webseite präsent zu sein.

Ein Buchkurier überbrückt die rund zwei Kilometer Distanz zum Lehrstuhl, der an der Winterthurerstrasse 30 angesiedelt ist.

Fazit

Mit der Integration der Bibliothek Medizingeschichte konnte ein für die HBZ und den Fachbereich Medizingeschichte zentrales Projekt realisiert werden. Es zeigt zudem auch das Potential von Standortoptimierungen im Bibliotheksbereich auf. Die Zugänglichkeit und Nutzbarkeit des Bestandes wurde durch die erweiterten Öffnungszeiten (gegenüber dem früheren Standort) und die vollständige Erschliessung des Bestandes deutlich verbessert. Die Wahrnehmung und Nutzung der Bestände werden dadurch gesteigert und die Attraktivität wird durch Veranstaltungen und Ausstellungen im Fachbereich Medizingeschichte zusätzlich unterstützt.

3 Abteilungen

3.1. Naturwissenschaften

Die im Jahr 2016 begonnene interne Reorganisation der Arbeitsprozesse Dokumentlieferdienst und Medienbearbeitung konnte im vergangenen Jahr erfolgreich umgesetzt werden. Heute ist die Abteilung Naturwissenschaften für die fachgerechte Medienbearbeitung aller HBZ-Bestände zuständig.

Neben der Umsetzung der Reorganisation mussten mehrere parallel laufende bestandsrelevante Projekte bewältigt werden, welche zusammen zu einer ausserordentlich hohen Belastung der Mitarbeitenden führten. Speziell zu erwähnen sind die aufwändigen Vorabklärungen und Vorbereitungen für die Integration der Bibliothek des Geographischen Instituts in den Standort HBZ – Naturwissenschaften, die Umstellung von Zeitschriftenabonnements in den Bereichen Medizin und Naturwissenschaften auf e-only sowie die partielle Unterstützung durch die Medienbearbeitung bei der Integration der Bibliothek Medizingeschichte in den Standort HBZ – Medizin Careum (siehe Kapitel 3.2 Medizin Careum).

Dank der laufenden internen Reorganisationen der HBZ der letzten Jahre, konnte auch die Abteilung Naturwissenschaften im Jahr 2017 ihr Dienstleistungsangebot für Forschende und Studierende ausbauen. Einerseits hat sie das in den intensiven Lernphasen stark nachgefragte Arbeitsplatzangebot an Wochenenden und Feiertagen erhöht (siehe Kapitel 3.1.2 HBZ – Naturwissenschaften). Andererseits hat sie durch die Schaffung des Fachreferats Chemie/Physik das Beratungsangebot ausgebaut und verstärkt. Der Schwerpunkt der Fachreferate Biowissenschaften und Chemie/Physik liegt bei Lehrveranstaltungen im Bereich Informationskompetenz sowie forschungsunterstützender Beratung, um eine optimale Unterstützung von Lehre und Forschung bieten zu können. Das Lehrveranstaltungsangebot auf Master- und Doktorandenstufe wird stetig erweitert, sei es in Form von eigenen Modulen wie des Doktorandenkurses *Scientific publication: discover, manage & disseminate* oder sei es durch die Einbindung von Recherche- und Literaturverwaltungseinheiten innerhalb von Modulen anderer Dozierender (siehe auch Kapitel 3.6 Abteilungsübergreifendes Thema: Informationskompetenz).



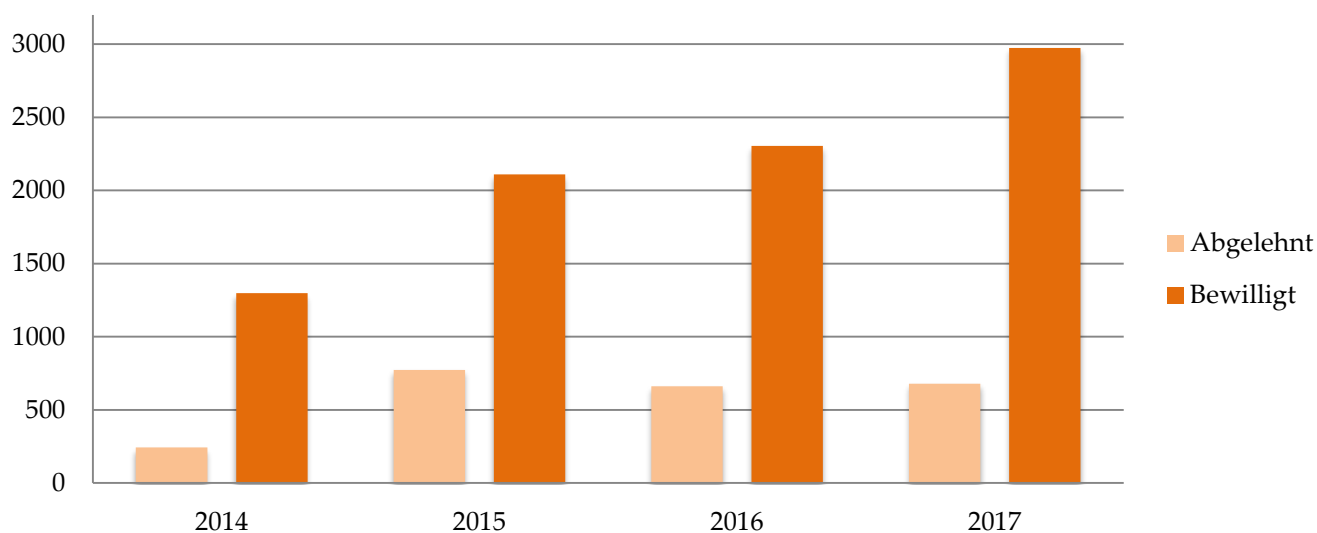
3.1.1. HBZ – Lernzentrum

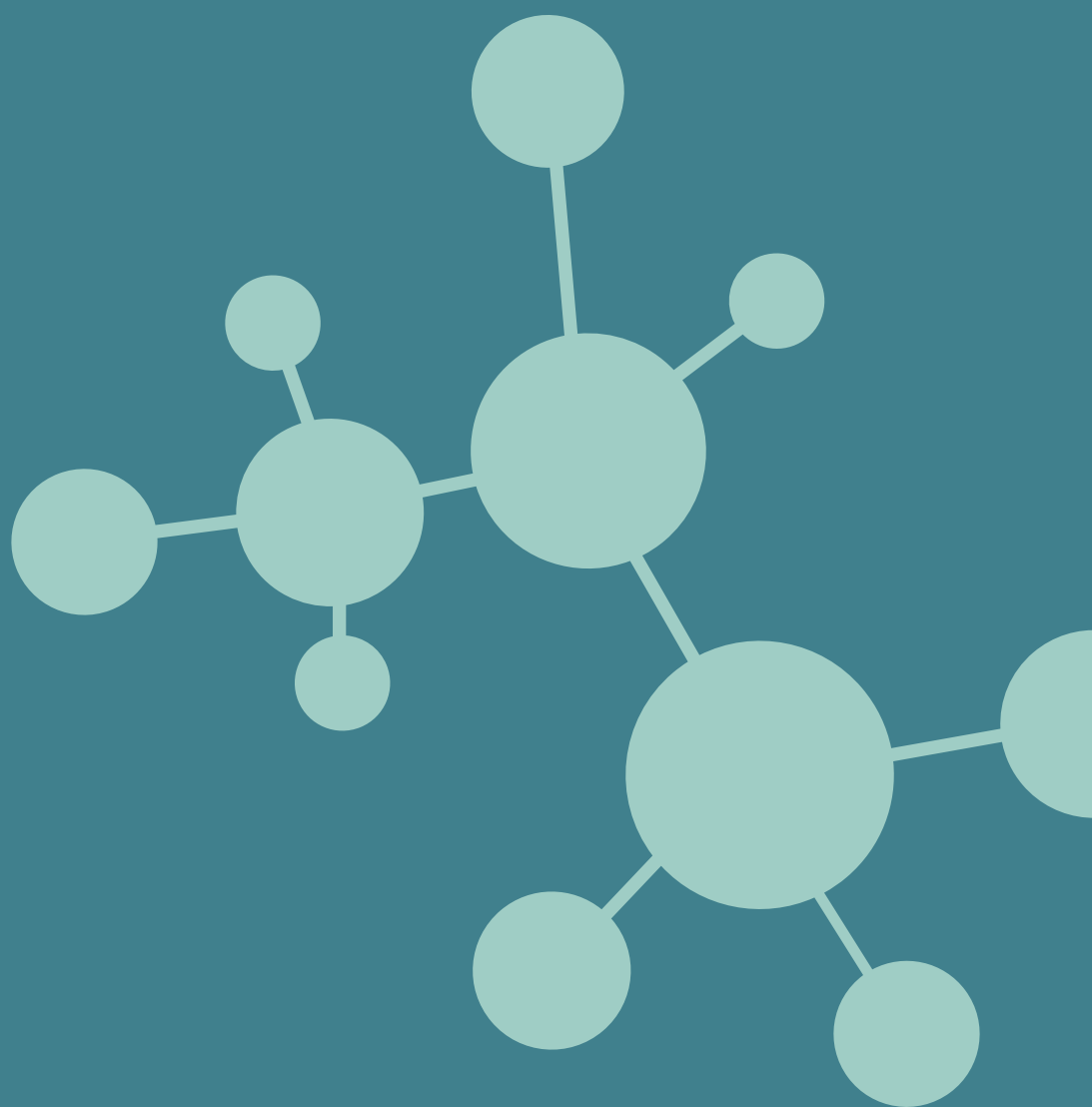
Im Jahr 2016 wurden aufgrund der Studierendenbefragung 2014/2015 und einer Selbstevaluation bereits mehrere betriebliche Optimierungen des im April 2014 eröffneten Lernzentrums vorgenommen (siehe Jahresbericht 2016, S. 15). 2017 konnten zwei weitere Massnahmen umgesetzt werden.

Die Abendöffnungszeiten des Standorts HBZ – Lernzentrum wurden ab dem Frühjahrssemester 2017 um eine Stunde von 07.00-23.00 Uhr auf 07.00-24.00 Uhr verlängert. Damit konnte einem von den Studierenden wiederholt geäusserten Wunsch entsprochen werden, zumal auch die Zutritts- bzw. die Austrittsstatistik zumindest in der Lernphase einen entsprechenden Bedarf nach Lernmöglichkeiten zu späten Abendstunden nachgewiesen hat.

Zudem konnte dank eines von der UZH zugesprochenen Investitionskredits im Lernzentrum ein elektronisches Raumbeschriftungssystem eingeführt werden. Die Nachfrage nach Gruppenräumen ist in den letzten Jahren laufend gestiegen (siehe Abbildung). Die Ausstattung der reservierbaren Gruppenräume und des Kursraums mit elektronischen Beschriftungstafeln verbessert das Raumreservationsmanagement spürbar und reduziert den bisher dafür notwendigen Personalaufwand. Das Projekt wurde von der Zentralen Informatik UZH in Zusammenarbeit mit der HBZ geleitet, da die Einführung an der HBZ gleichzeitig als Pilot für die Ausrüstung der gesamten UZH mit elektronischen Raumbeschriftungstafeln genutzt wurde.

Anzahl Reservationsanfragen für Gruppenräume 2014-2017





3.1.2. HBZ – Naturwissenschaften

Aufgrund der hohen Auslastung des Standorts HBZ – Lernzentrum an Wochenenden und Feiertagen in den Lernmonaten Mai, Juni, Dezember und Januar sowie des oft geäußerten Wunschs von Seiten Studierender hat die HBZ-Leitung entschieden, das Arbeitsplatzangebot auf dem Irchel Campus mittels erweiterten Öffnungszeiten am Standort HBZ – Naturwissenschaften auszuweiten. An folgenden Daten wurde die Bibliothek von 08.00-20.00 Uhr zusätzlich geöffnet:

- Frühjahrssemester 2017: 20. Mai bis 18. Juni 2017
- Herbstsemester 2017: 9. Dezember 2017 bis 21. Januar 2018

Das erweiterte Arbeitsplatzangebot wurde von den Studierenden gut genutzt und sehr geschätzt. Beide Standorte auf dem Irchel Campus waren an den Sonderöffnungstagen in der Regel zu drei Vierteln oder mehr ausgelastet, an den Feiertagen Auffahrt, Pfingsten und Berchtoldstag, an welchen nur ganz wenige Hochschulbibliotheken geöffnet sind, konnte selbst das erweiterte Arbeitsplatzangebot die hohe Nachfrage nicht mehr abdecken.

Die Sonderöffnungstage wurden mit studentischem Personal bestritten, für die Reinigung eine externe Firma beauftragt. Bedauerlich war jedoch, dass mit den Mensa-Betrieben an der UZH keine Lösung für die Verpflegung der Studierenden gefunden werden konnte.



3.2. Medizin Careum

Im Rahmen einer internen Reorganisation wurden 2016 die Medienbearbeitung und der Dokumentlieferdienst konzeptionell optimiert (siehe Schwerpunktthema Jahresbericht 2016). Ab Beginn des Jahres 2017 wurde der Dokumentlieferdienst vollständig am Standort HBZ – Medizin Careum betreut. Die Übernahme des Dokumentlieferdienstes wurde durch einen intensiven Wissenstransfer und interne Weiterbildungen im ersten Quartal 2017 für alle sechs Mitarbeitenden des Teams Dokumentlieferdienst vorbereitet. Die Prozesse und Abläufe, wie z.B. die Verrechnung der Bibliotheksdienstleistungen, wurden im Laufe des Jahres weiter optimiert und an die veränderten Bedingungen angepasst.

Weitere Veränderungen in 2017 brachten auch die Auslagerung der Zeitschriftenbestände der HBZ – Medizin Careum in die Kooperative Speicherbibliothek und die Integration der Bestände der Bibliothek Medizingeschichte mit sich (siehe Kapitel 2 Schwerpunktthema: Standortoptimierung und Bestandesintegration). Dies erforderte Anpassungen und Änderungen im Benutzungsbereich. Das Benutzungsteam wird nach dem Ausscheiden von Liliane Mattenberger per Ende Jahr von David Ehrat als neuem stellvertretenden Leiter Benutzung unterstützt.

3.2.1. Gesundheitsberufe

Im Bereich der Gesundheitsberufe wurde in diesem Jahr der Schwerpunkt auf die Vermittlung von Informationskompetenz gelegt. Die Studierenden der Höheren Fachschule des Careum Bildungszentrums (CBZ) werden neu mittels einer Lern-App (Actionbound) in die Benutzung der Bibliothek eingeführt. Der neue Kurs „Literaturrecherche für Gesundheitsberufe“ ergänzt das bereits bestehende Kursangebot und im Studiengang HF Operationstechnik wurde erstmals eine Lehrveranstaltung zum Thema „Recherchieren für Problembasiertes Lernen (PBL)“ durchgeführt.

Um die Nutzung des physischen und virtuellen Bibliotheksbestands von Seiten der CBZ Studierenden zu erhöhen, wurde „GareGate-M“ entwickelt. Das Portal GareGate-M erleichtert mittels einer themenspezifischen Landing Page den Zugang zu Literatur für die Bearbeitung der problembasierten Blockaufgaben (PBL) der Studiengänge der Höheren Fachschulen. Als Pilotprojekt wurde zunächst ein Angebot speziell für die Themenblöcke des Studiengangs HF Pflege erarbeitet. Das Angebot GareGate-M ist ab Mitte 2018 über eine Physical-Web-Applikation, QR-Code oder URL nutzbar.

Die Präsentation von GareGate-M und Actionbound an der internen Careum Fachtagung „Digitales Lehren und Lernen“ im November 2017 verdeutlichte die Bedeutung der Bibliothek als Lernort. Careum Bildungsentwicklung äusserte Interesse an der Erarbeitung eines einheitlichen Angebots zur Vermittlung von Informationskompetenz für die Bildungszentren im Careum Curriculumverbund.

3.2.2. Medizin

Im Jahr 2017 konnte das Angebot an Kursen in den Bereichen Datenbanken und Literaturverwaltung, Literaturrecherchen und Beratungen weiter ausgebaut werden. Acht Workshops im Bereich «Recherchieren für die Masterarbeit in Medizin» mit insgesamt 30 Teilnehmenden wurden durchgeführt. Zudem wurden knapp 50 Ärzte aus UZH-Lehrspitälern direkt vor Ort in das effiziente Recherchieren in PubMed eingeführt. Forschungsgruppen wurden mit 58 Literaturrecherchen oder Recherche-Updates für systematische Reviews unterstützt. Aufgrund der neuen Vorgaben des Schweizerischen Nationalfonds wird auch das Forschungsdaten-Management bzw. der Data Management Plan zu einem immer wichtigeren Thema, zu welchem die beiden Fachreferentinnen Medizin an einer USZ-Weiterbildung informierten.



3.3. E-Media

Die Abteilung E-Media ist für das Lizenz- und Zugangsmanagement von Zeitschriften, Datenbanken und E-Books zuständig. Zudem ist sie auch für das Controlling dieses Angebots verantwortlich.

Obwohl in diesem Jahr vor allem Budgetkürzungen umgesetzt werden mussten, konnten dennoch wichtige neue Zeitschriften im Bereich Naturwissenschaften lizenziert werden. Im Zahlenteil im Anhang fällt bei der Anzahl lizenzierter elektronischer Zeitschriften jedoch ein deutlicher Rückgang zum Vorjahr ins Auge. Dieser geht vor allem auf eine Bereinigung von Zeitschriften in Volltext-Datenbanken zurück und nicht auf eine tatsächliche Reduktion im Angebot von E-Journals. Auch die Anzahl der Datenbanken fällt geringer aus als im Vorjahr, da in 2017 die Zahl um die nur lokal über die ZB zugänglichen Datenbanken (CD-ROMs) bereinigt wurde. Dass es nicht auf Quantität, sondern auf Qualität ankommt, beweisen die Nutzungszahlen, weisen sie doch in den letzten Jahren eine kontinuierliche Steigerung aus.

Konsolidierung Erwerbungsbudget und Optimierung Gesamtangebot

In der Vergangenheit profitierte die HBZ im Bereich Erwerbung von einem schwachen Euro und US-Dollar Wechselkurs und konnte aus Währungsgewinnen wichtige Datenbanken und E-Book-Pakete zusätzlich befristet finanzieren. Diese für die HBZ positive Kursentwicklung setzte sich im letzten Jahr nicht weiter fort, bzw. wurde von den jährlich steigenden Preisen im Bereich Lizenzen für Zeitschriften, Datenbanken und E-Books aufgezehrt. Somit waren mehrere zentrale Angebote für 2017 in der Fortführung gefährdet. Darunter fallen u.a. Scopus, Datenbanken von Web of Science, medizinische Lehrbücher von Urban&Fischer und medizinische und naturwissenschaftliche E-Book-Pakete von Springer und Thieme. In 2017 ist es der HBZ nun gelungen für die Fortführung dieses Angebotes zusätzliche Mittel im Erwerbungsbudget zu erhalten. Zudem wurde das Budget für die Fortführung der Datenbank IEEE erhöht, die aufgrund von Budgetkürzungen Ende 2016 abbestellt werden musste. Da die Finanzierung von IEEE bis März 2017 nicht geklärt werden konnte, kam es zu einem Zugangsunterbruch von mehreren Monaten (vgl. zur Kostenentwicklung auch Kapitel 4.3 Finanzen).

Um die Entwicklung des Angebots auch in Zeiten knapper werdender Ressourcen sicherstellen zu können, wurde das interne Controlling weiterentwickelt. Auf dieser Basis kann das Gesamtangebot laufend nach objektiven Kriterien über-

prüft werden. Dies erlaubt bei Budgetkürzungen die transparente Selektion von Angeboten, die weniger genutzt werden bzw. von deren Abbestellung möglichst wenige Forschende und Studierende betroffen sind. In 2017 betraf dies hauptsächlich Printausgaben von Zeitschriften, die im Online-Zugang weiterhin zur Verfügung stehen, aber auch einige Zeitschriften-Einzellizenzen und elektronische Lernangebote für Studierende wie Visible Body. Zudem zog sich die HBZ aus der Mitfinanzierung spezialisierter Angebote für die Vetsuisse-Fakultät zurück, da diese über eine eigene Bibliothek und damit über ein eigenes Bibliotheksbudget verfügt. Mit Hilfe dieses Verfahrens konnten einerseits in 2017 einzelne Anschaffungswünsche kostenneutral umgesetzt werden. So wurde die Zeitschriftenfamilie Nature um die Titel Nature Ecology and Evolution, Nature Microbiology und Nature Reviews Chemistry erweitert. Zum anderen konnten damit die Budgetkürzungen 2017 möglichst reibungslos umgesetzt werden.

In der Diskussion mit Bibliotheksnutzenden und anderen Stakeholdern wurde zudem ein differenziertes Kommunikationsmodell erarbeitet, das eine frühzeitige Information und Einbindung von Stakeholders im Bereich Angebotsentwicklung, insbesondere aber bei Abbestellungen aufgrund von Budgetkürzungen gewährleistet.

Schärfung Erwerbungsprofil im Bereich Zeitschriften, Datenbanken und E-Books

Im Zuge der Angebotsoptimierung wurde auch eine Schärfung des Erwerbungsprofils der HBZ in Zusammenarbeit mit und in Abgrenzung zur ZB vorgenommen. Sowohl die HBZ als auch die ZB haben seit Aufkommen der digitalen Medien aufgrund historischer Absprachen und Verschiebungen von Print zu Online viele Angebote (mit-)finanziert, die nicht unter die eigene fachliche Ausrichtung fallen. So hat bspw. die ZB viele Printzeitschriften aus dem STM-Bereich und die HBZ viele Datenbanken aus dem SSH-Bereich finanziert. Im Lizenzjahr 2017 wurden knapp 50 bisher von der ZB und der HBZ gemeinschaftlich finanzierte E-Media-Lizenzen (hauptsächlich Datenbanken) nach dem jeweiligen fachlichen Schwerpunkt vollständig von der HBZ oder der ZB übernommen. In Vorbereitung auf das Lizenzjahr 2018 wurden in 2017 weitere 20 mischfinanzierte Lizenzen jeweils einer der beiden Bibliotheken zugeteilt. Damit einher ging auf der Ebene der Zeitschriftenpakete (Elsevier, Springer, Cambridge University Press, Oxford University Press) eine finanzielle Neubewertung der bisherigen Aufteilung. Bei klassischen, holdingsbasierten Lizenzmodellen fand dabei ein e-only-Holdingstausch nach STM- und SSH-Zeitschriften statt. Ziel der

Entflechtung ist eine Aufwandsminderung in der Verwaltung und eine eindeutigere Zuordnung der Verantwortlichkeiten. Die Kostenentflechtung wurde für das Lizenzjahr 2017 für beide Seiten kostenneutral durchgeführt.

Freihändige Vergabe Agenturdienstleistung

Ende 2015 wurden drei Rahmenverträge für Agenturdienstleistungen in einem offenen Verfahren im Staatsvertragsbereich öffentlich ausgeschrieben und 2016 in drei Losen an drei Zeitschriftenagenturen vergeben. Eine dieser Agenturen teilte der HBZ im Sommer 2017 mit, ihre Unternehmenstätigkeit in der Schweiz auf Ende des Jahres einzustellen. Aufgrund der kurzen Frist zwischen dem Bescheid der Agentur und den Abonnementbestellungen, die ab September für das folgende Jahr starten, war eine erneute Ausschreibung für die Beschaffung dieser Zeitschriften nicht möglich. Um den Abstimmungsaufwand zu minimieren, wurde das freiwerdende Los an eine Agentur vergeben, mit der die HBZ bereits zusammenarbeitet. Die Auswahl fiel dabei auf die Agentur Lehmanns Media. Bei der Auswahl wurde zusätzlich darauf geachtet, dass das finanzielle Volumen der über Agenturen verwalteten Abonnemente möglichst gleichmässig zwischen den beiden noch verbleibenden Agenturen verteilt wird. Die Vergabe wurde von der Universitätsleitung genehmigt und ordnungsgemäss publiziert.

3.4. Open Access

Im Zurich Open Repository and Archive (ZORA) erfolgten die meisten Eingaben wie gewohnt Anfang des Jahres, wobei die Publikationen rechtzeitig für die Überspielung in die Akademischen Berichte überprüft werden konnten. Aufgrund verstärkter Information und wiederholter Rundschreiben spielten sich die Hinterlegungen im Spätherbst schneller ab als in den Vorjahren. Dank der redaktionellen Pflege durch das OA-Team und neuerdings durch weitere Editoren (z.B. der Philosophischen Fakultät und der ZB) sowie dem verpflichtenden Nachweis der Publikationen im Akademischen Bericht stellt ZORA eine umfassende Liste von UZH-Publikationen zur Verfügung.

Auf technischer und konzeptioneller Ebene gelangen in ZORA 2017, in bewährter Zusammenarbeit des OA-Teams mit der Zentralen Informatik der UZH, wichtige Neuerungen. Die Benutzeroberfläche erfuhr weitere Optimierungen und ist nun für Menschen mit Einschränkungen, aber auch für alle anderen, besser bedienbar. Ein wichtiger Mehrwert, die Nachnutzung von Publikationslisten durch Einbettung in die eigene Website von Forschenden der UZH, wurde 2017 stark verbessert. Dazu trat eine neu entwickelte ZORA-Schnittstelle zum Web-CMS der UZH (Magnolia) in Kraft mit einer Vielzahl von Filtern und Layout-Optionen. Um Open Science an der UZH zu fördern, hat die Universitätsleitung auf Antrag der HBZ beschlossen, dass Masterarbeiten von Studierenden der UZH mit Open Access in ZORA publiziert werden dürfen. Ein spezifischer Eingabeworkflow mit einer Einreichungsvereinbarung wurde dazu implementiert. Seit September 2017 ist ZORA in der biomedizinischen Literaturdatenbank PubMed vertreten: Existiert zu einem PubMed-Eintrag ein freier Volltext, der jedoch weder beim Verlag noch bei PubMed Central verfügbar ist, wird der Volltext auf ZORA verlinkt. Dies betrifft zurzeit rund 6'000 Einträge. Entsprechend erfolgen mehrere tausend Zugriffe monatlich aus PubMed auf ZORA-Publikationen.

Anleitungen zum Umgang mit ZORA sowie viele weitere Informationen zu Open Access für Forschende der UZH finden sich auf der Open Access-Website der HBZ. Im Zuge der Migration der Website der HBZ auf Magnolia erfuhr auch diese Seite zu Open Access einige Veränderungen und inhaltliche Straffungen und ist neu in die HBZ-Website integriert.

In die Publikationsplattform HOPE (Hauptbibliothek Open Publishing Environment) konnten 2017 zwei neue Zeitschriften aufgenommen werden: *altrelettere* (aus der Romanistik) und *Studies in Communication Science*. Letztere ist besonders erfreulich, weil sie auf Wunsch der Editoren vom Verlag Elsevier zu HOPE migrierte und dort ab den neusten Ausgaben mit Open Access verfügbar ist. Im Bereich Open Access-Publikationskosten konnte die HBZ den Forschenden wiederum je nach Verlag Rabatte bis zu 60% anbieten. Aus dem Publikationsfonds für Geistes- und Sozialwissenschaften wurden 16 OA-Publikationen von Forschenden der UZH finanziert.

Auf nationaler Ebene hat die HBZ Einsitz in der swissuniversities-Arbeitsgruppe „Nationale Open Access Strategie“, in der neben anderen Hochschulen auch SNF, SBFI und KUB vertreten sind. Die am 31. Januar 2017 von swissuniversities verabschiedete nationale Open Access Strategie und der zugehörige, im Herbst durch eine breite Vernehmlassung vorbereitete Aktionsplan (Verabschiedung geplant für 2018) werden auch eine Umsetzung an der UZH bedingen. Vorgesehen sind weitere Massnahmen wie ein schweizweites Monitoring zu Open Access. Als vorbereitende Arbeiten wurden in der zu ZORA gehörenden Journal Database etliche Article Processing Charges und Angaben zu reinen OA-Zeitschriften hinterlegt. Anhand dieser Grundlage wurden für drei Grossverlage für das Jahr 2016 die Kosten für Artikel in Hybridzeitschriften (Subskriptionszeitschriften, bei denen der Artikel gegen Bezahlung als OA freigeschaltet wird) ermittelt. Diese bilden wichtiges Zahlenmaterial für künftige Subskriptionsverhandlungen mit den Verlagen.

Im Zusammenhang mit der nationalen OA-Strategie und einer Befragung an der ETH beauftragte die Universitätsleitung die HBZ, eine Umfrage zu Open Access bei allen Forschenden der UZH durchzuführen. Diese wurde in Zusammenarbeit mit der Firma iafob (Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung) realisiert. Die Rücklaufquote war zwar eher gering, aber die Resultate zeigen insgesamt eine Zustimmung und wachsendes Bewusstsein für Open Access und die Dienstleistungen der HBZ. Deutlich wurde zudem eine kritische Haltung gegenüber überteuerten Dienstleistungen von Grossverlagen sowie das Bedürfnis nach mehr Unterstützung im wissenschaftlichen Publizieren durch Hochschulen und Funders wie dem SNF. Die Umfrage wird 2018 veröffentlicht.

Auf internationaler Ebene hat die HBZ Einsitz in der Information & Open Access Group, einer Arbeitsgruppe der LERU (League of European Research

Universities), welche sich schwerpunktmässig mit den Themen Open Science, Open Access und wissenschaftlichem Informationsmanagement befasst. Wichtige Themen waren 2017 Überlegungen zur verstärkten Umsetzung von Open Science und Forschungsdaten-Management sowie zu urheberrechtlichen Aspekten des Publizierens mit freiem Zugang.

Projekte

Die HBZ ist im Projekt DLCM (Data Lifecycle Management, SUK-P2) beteiligt. In Zusammenarbeit mit Vertretern aus acht Partnerhochschulen werden Grundlagen zur Etablierung von Forschungsdaten-Management im schweizerischen Hochschulraum gelegt. Die HBZ leistete wichtige inhaltliche Beiträge an die zentrale Informations-Website, z.B. zu Datenmanagement-Plänen, und zur Spezifizierung von Archivpaketen für eine nationale Langzeitarchivierungs-Architektur für Forschungsdaten.

Das Horizon 2020-Projekt OpenAIRE2020 setzte seine Arbeit zur Förderung von Open Access, Open Data und Forschungsdaten-Management im EU-Raum fort. Die HBZ nahm dabei u.a. als NOAD (National Open Access Desk) an mehreren Projekt-Workshops teil. Das Nachfolgeprojekt OpenAIRE-Advance konnte aufgesetzt und bewilligt werden, mit Beteiligung der HBZ und mit Finanzierung durch die EU.

Im „Data-Pilotprojekt“ arbeiteten Mitarbeitende der HBZ, der ZB sowie der Zentralen Informatik der UZH (S3IT) weiterhin an Lösungen und Workflows für ein Forschungsdaten-Management an der UZH zur Unterstützung der Forschenden. Mehrere Workshops, unter anderem zu den seit Oktober geltenden, verpflichtenden Open Data-Richtlinien des SNF, wurden durchgeführt. Diese Veranstaltung zum SNF zog 250 UZH-Forschende an. Das Projektteam schaltete eine Website zu Forschungsdaten online mit Informationen und Anleitungen für Forschende der UZH. Als wichtigstes Produkt erarbeitete es einen Business Case zur Etablierung von institutionellem Forschungsdaten-Management an der UZH. Dieser wurde mit allen Prorektoren vorbesprochen und bildet eine zentrale Grundlage für künftige Entscheide der Universitätsleitung zu diesem Thema.

3.5. IT/Kooperation Bibliotheken

In der **IT-Administration** erfolgte per Jahresbeginn ein personeller Umbruch. Nach vielen Jahren mit drei Mitarbeitenden in diesem Bereich, ermöglichte der Weggang von zwei Mitarbeitenden den Umstieg auf ein Zweier-Team mit einer Anstellung von je 80%. Neben der Einarbeitung des neuen Mitarbeiters David Valverde, lag der Schwerpunkt bei der Neuaufsetzung aller Publikums- und Mitarbeitenden-PCs mit dem System Center Configuration Manager.

Der Bereich **Webdienstleistungen** war 2017 mehrheitlich ausgelastet durch den Relaunch der HBZ Website mit der Integration der bis anhin eigenständigen Open Access Website. Sowohl Projektleitung als auch die technische Zuständigkeit lag in den Händen der Abteilung IT/Kooperation Bibliotheken. Die neue Website wurde Ende November 2017 fristgerecht produktiv geschaltet.

In den Bereich der **Innovation** fällt die Eröffnung des TinyMakerspace im Pilotbetrieb. In einem sechs Quadratmeter kleinen Raum in der HBZ – Lernzentrum können Studierende selbständig mit einem 3D-Drucker arbeiten. Bedingung für den Zugang ist die Absolvierung eines Einführungs-Workshops. Diese werden regelmässig gemeinsam mit der HBZ – Naturwissenschaften angeboten. Der Betrieb wird im 3. Quartal 2018 evaluiert und über einen Aus- oder Abbau des Angebots entschieden. Der im vergangenen Jahr beantragte Investitionsantrag zur Einführung elektronischer Raumbeschriftungen im HBZ – Lernzentrum wurde bewilligt und fand innerhalb der UZH weitere Interessenten, so dass die Projektleitung an die Zentrale Informatik übertragen wurde. Die Montage der Displays wird im Februar 2018 erfolgen.

Im Betrieb des **Hub UZH** erfolgte ebenfalls eine Personalkonsolidierung von bisher drei auf neu zwei Mitarbeitende. Der Hub konnte die Lokalredaktion GND/F für ostasiatische Sprachen an die Bibliothek des Asien-Orient-Instituts abgeben, d.h. die Ansetzung von Autoritätsdaten in der Formalerschliessung wird nun von UZH-Mitarbeitenden gemacht, welche diese Sprachen beherrschen.

Im August übernahm die Abteilung innerhalb der UZH die Verantwortung für die Speicherbibliothek, d.h. sowohl die strategischen (Vereinsvorstand) als auch operativen (Arbeitsgruppe) Arbeiten sind nun in der Abteilung angesiedelt. Weitere Aufgaben im Bereich **Kooperation Bibliotheken** sind die Mitarbeit im gesamtschweizerischen Projekt SLSP und im UZH Vorprojekt „UZH Bibliothek

der Zukunft“, in welchem vor allem die Aufgaben für das Standortkonzept erheblichen Mehraufwand verursachten.

Einführung neues Ticketsystem für IT und Medienbearbeitung

Seit Juni 2017 wird in der Medienbearbeitung und der E-Media-Abteilung der HBZ neu ein Ticketsystem eingesetzt. Die bisher heterogene, teilweise lückenhafte, teilweise redundante Bewirtschaftung der Kommunikation (insbesondere E-Mails) bei der Verwaltung von Print- und E-Medien hatte ein ineffizientes und fehleranfälliges Arbeiten zur Folge. Zudem war die Dokumentation verteilt oder unvollständig und dementsprechend schwierig nachvollziehbar. In 2017 wurde daher der Einsatz eines Ticketsystems geprüft, um die Schaffung einer transparenten Bewirtschaftung und weitgehenden Optimierung der Kommunikation intern und extern zu erreichen und zudem auch die Verbesserung der Dokumentation durch erhöhte Auffindbarkeit der Kommunikationsvorgänge zu ermöglichen. Zum Einsatz kommt nun die Software TOPdesk, die von der Zentralen Informatik der UZH angeboten und unterhalten wird. Gleichzeitig konnte mit der Einführung von TOPdesk in der IT-Administration der HBZ das technisch veraltete Ticketingsystem Eventum abgelöst werden.

3.6. Abteilungsübergreifendes Thema: Informationskompetenz

Kurse und Lehrveranstaltungen

Die HBZ hat im Jahr 2017 insgesamt 149 Kurse, Workshops und Lehrveranstaltungen mit 2'349 Teilnehmenden durchgeführt. Die Anzahl der Veranstaltungen hat seit 2015 (119) stetig zugenommen. Die Erhöhung der Anzahl Veranstaltungen um 25% widerspiegelt einerseits die erhöhte Nachfrage, andererseits aber auch die Kapazitätssteigerung durch den Ausbau der Fachreferate. Zusätzlich erhält die HBZ vermehrt Anfragen von Dozierenden der Institute für die sachgerechte Vermittlung der Literaturrecherche und -verwaltung in thematischen Blockkursen oder auch in überfachlichen Modulen zum wissenschaftlichen Schreiben. Speziell ausgebaut wurde auch das Angebot im Bereich Gesundheitsberufe (siehe Kapitel 2 Schwerpunktthema: Standortoptimierung und Bestandesintegration). Zudem generierte die HBZ durch neue Kursaufträge externer Spitäler und Hochschulen deutlich höhere Kurseinnahmen als im Jahr 2016.

Interessant ist die Zunahme der Einzelberatungen von 22 (2015), über 5 (2016), auf 42 (2017). Sie waren 2017 vor allem in den Bereichen Gesundheitsberufe und Medizin stark nachgefragt, während das Rent-a-Librarian-Angebot von Naturwissenschaftlern bis anhin nur wenig genutzt wurde.

Nationale und lokale Zusammenarbeit

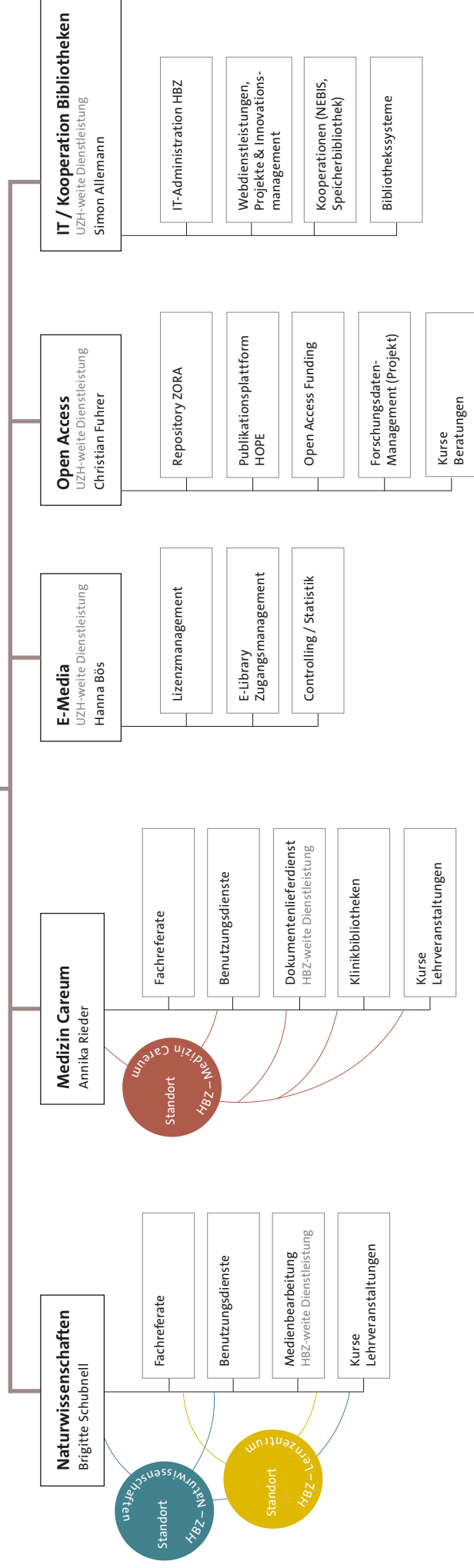
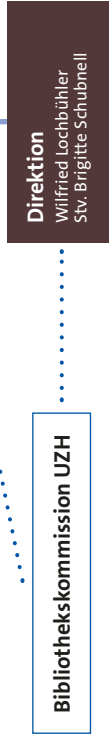
Die HBZ hat als Vorstandsmitglied der „Arbeitsgruppe Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen“ (AGIK) die zwei Workshops des Vereins mitorganisiert. Am Workshop vom 1. Februar 2017 wurden die neuen Informationskompetenz-Konzepte diskutiert: „Die neuen IK-Frameworks aus den USA und Grossbritannien – Anregungen für unsere Praxis?“. Doch nicht nur die didaktischen Ansätze, sondern auch die vermittelten Inhalte sind im Wandel. Während zwar die Literaturrecherche und -verwaltung nach wie vor zentrale Inhalte von Informationskompetenz-Veranstaltungen darstellen, werden vermehrt auch publikationsberatende Themen aufgegriffen. Entsprechend wurde deshalb am 26. September 2017 eine Tagung zum Thema „Publikationsdienste in Bibliotheken – was, wann, für wen?“ durchgeführt.

Das zusammen mit der Bibliothek des Geographischen Instituts geleitete lokale Netzwerk der Arbeitsgruppe Informationskompetenz UZH/ZH führte 2017 drei Workshops durch. Zwei waren dem Thema Forschungsdaten-Management

gewidmet (9.3./23.5.2017), der dritte nahm die Thematik des Embedded Librarian auf (23.11.201).

Hauptbibliothek

Universitätsleitung
Prorektorat Rechts- und Wirtschaftswissenschaften



4 Organisation

4.1. Personal

War das Jahr 2016 von zahlreichen Pensionierungen und personellen Veränderungen durch organisatorische Massnahmen geprägt, so erfolgte im Jahr 2017 die Konsolidierung der neuen Strukturen. David Valverde trat zu Jahresbeginn die 80% Stelle in der IT Administration an als Nachfolge der langjährigen, nun pensionierten, Mitarbeiterin Hanna Wojtas.

Das neu eingerichtete Fachreferat Chemie/Physik übernahm am 1. September Anna Veron. Als Fachbibliothekar Benutzung an der HBZ - Medizin Careum trat David Ehrat die Nachfolge von Liliane Mattenberger an. Eine wichtige Veränderung betraf die IDS Verbundkoordination, die administrativ der HBZ angegliedert ist. Die langjährige Leiterin, Esther Straub, wurde per 1. Februar Leiterin der Informatik an der ZB. Die Leitung der IDS-Verbundkoordination übernahm Hans Urech und gab entsprechend seine Anstellung im Team IT-Kooperation Bibliotheken der HBZ auf.

Insgesamt neun auf Projektbasis angestellte Mitarbeitende unterstützten die HBZ in kürzeren und längeren Arbeitseinsätzen im Jahr 2017 insbesondere in den Projekten Speicherbibliothek, Medizingeschichte und dem Vorprojekt der Integration der Bibliothek des Geographischen Instituts sowie im Rahmen einer Mutterschaftsvertretung.

Personalkennzahlen

Stichtag 31.12.2017	2015	2016	2017
Stellenbudget insgesamt ¹	32.5	34.2 ²	35 ³
Mitarbeitende insgesamt ⁴	55	55	55
Auszubildende	3	3	3

¹ Inkl. 100%-Stelle IDS-Verbundkoordination, fremdfinanziert durch die Mitglieder des Informationsverbunds Deutschschweiz.

² Die Anhebung 2016 resultiert aus der Übernahme der Bibliotheken Pflegewissenschaft bzw. Institut für Informatik und der Neueinrichtung der Stabsstelle HBZ im Jahr 2016.

³ Inkl. Übernahme der Bibliothek Medizingeschichte Transfer Stellenbudget von der MeF.

⁴ Inkl. Studierende in Aufsichtsfunktion und drei Personen in Ausbildung.

4.2. Fachberaterinnen und Fachberater

Die Jahressitzung, an welcher die insgesamt 18 Fachberaterinnen und Fachberater über aktuelle Entwicklungen an der HBZ und im Bibliotheksumfeld informiert werden, fand am 3. November 2017 statt.

Im Jahr 2017 durfte die HBZ gleich drei neue Fachberater begrüßen:

- PD Dr. Pascal Niklaus: Fachberater Ökologie/Umweltwissenschaften
Nachfolger des Anfang Jahr 2017 verstorbenen Prof. Dr. Helmut Brandl, der 26 Jahre als Fachberater für die HBZ tätig war (siehe Jahresbericht 2016).
- Dr. Georg Artus: Fachberater Chemie
Nachfolger von Prof. Roland K. O. Sigel, der im August 2017 das Amt des Dekans der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät übernahm. Davor hat er die HBZ während 15 Jahren fachlich unterstützt und beraten.
- Prof. Dr. Fritjof Helmchen: Fachberater Hirnforschung
Nachfolger von Prof. Dr. Urs Gerber, der die HBZ 20 Jahre lang als Fachberater Hirnforschung begleitet hat und im September 2017 pensioniert wurde.

Fachbereich	Fachberaterin/Fachberater (31.12.2017)
Anatomie	Prof. Dr. C. Maake
Anthropologie	Prof. Dr. Ch. Zollikofer
Biochemie	PD Dr. S. Gloor
Botanik	PD Dr. R. Nyffeler
Chemie	Dr. G. Artus
Evolutions-/Verhaltensbiologie	PD Dr. J. Van Buskirk
Ökologie/Umweltwissenschaften	PD Dr. P. Niklaus
Geographie	dipl. geogr. G. Seitz
Hirnforschung	Prof. Dr. F. Helmchen
Informatik und Computerlinguistik	Prof. Dr. M. Volk
Mathematik	Prof. Dr. A. Kresch
Molekulare Biologie	Dr. M. Hediger Niessen
Paläontologie	PD Dr. W. Brinkmann
Pharmakologie	PD Dr. D. Benke
Physik	Dr. P. Robmann
Physiologie	Prof. Dr. C. A. Wagner
Sekundarlehrerausbildung	dipl. chem. M. Cavelti (PHZH)

4.3. Finanzen

	Budget 2017 ⁵	Rechnung 2017
Total Erträge	1'040'000	1'035'116
Total Betriebskosten	7'459'100	7'463'734
Betriebs-Ergebnis 1	6'419'100	6'428'618
Lohnkosten	3'761'000	3'664'429
Betriebs-Ergebnis 2	10'180'100	10'093'048
Sozialleistungen	12'000	727'101
Betriebs-Ergebnis 3	10'192'300	10'820'149

Die Rechnung schliesst im Jahr 2017 beim Betriebsergebnis 2, welches in der Verantwortung der HBZ liegt, mit einem Überschuss von rund 87'000 CHF. Dieser wurde verursacht durch Minderausgaben im Personalbereich, da einige Austritte / Vakanzen nicht immer nahtlos ersetzt werden konnten.

Erwerbung

Die Umstellung auf die periodengerechte Verbuchung im Herbst 2016 hat sich gut eingespielt. Am Jahresende wurden 2.1 Mio. CHF für das Bezugsjahr 2018 geleistete Vorauszahlungen abgegrenzt.

Die HBZ hat für das Rechnungsjahr 2017 eine pauschale Budgetkürzung von 1.5% (157'000 CHF) erhalten. Bedingt durch die Umstellung auf die periodengerechte Verbuchung und den Umstand, dass Verträge für Lizenzen jeweils bereits im Vorjahr vereinbart werden, müssen auch Abbestellungen bereits im Vorjahr des Rechnungsjahres umgesetzt werden. Um negative Effekte auf die Stakeholder abzufangen, resp. der HBZ mehr Zeit für eine mit den Stakeholdern koordinierte Umsetzung zu geben, hatte die Unileitung einmalig diese Budgetkürzung über einen Nachtragskredit von 148'000 CHF in 2017 abgedeckt. Die HBZ konnte jedoch bereits in 2017 proaktiv einen Teil dieser Budgetkürzung 2017 mit Hilfe von Abbestellungen (hauptsächlich Print-Zeitschriften) im Umfang von 63'000 CHF umsetzen.

⁵ Budget inkl. Nachtragskredit

Die Budgetkürzung von 1% für 2018 wurde ebenfalls durch Abbestellungen für das Folgejahr in 2017 umgesetzt.

Für bisher aus zentralen Mitteln zwischenfinanzierte Produkte wie u.a. Scopus und Springer E-Book-Pakete gewährte die Universitätsleitung einen Nachtragskredit von 217'000 CHF. Dieser wird ab 2018 im Budget 2018 verstetigt.

Die HBZ bekam in 2017 von der Universitätsleitung den Auftrag, in Zusammenarbeit mit dem Stab Finanzen, die Wechselkurseffekte, Preiseffekte und Angebotsausbaueffekte im Bereich Zeitschriften, Datenbanken und E-Books seit 2009 nachzuweisen. Die Analyse zeigte, dass die Teuerungseffekte deutlich höher als die Wechselkurseffekte ausfielen. Die HBZ hatte somit zwar in den Jahren nach 2009 erhebliche Währungsgewinne zu verzeichnen (die Berechnung der Lizenzen erfolgt zu 98% in Euro, US Dollar oder Britischem Pfund), gleichzeitig stiegen allerdings die Ausgaben für diese Lizenzen deutlich mehr. Die Angebotsausbau- und Abbaueffekte fallen in der Entwicklung zwischen 2009 bis 2017 kaum ins Gewicht.

Die nachgewiesene negative Differenz zwischen Wechselkurs- und Preiseffekten seit 2009 beträgt rund 700'000 CHF. Seit 2009 wurde der HBZ bereits 450'000 CHF für den Ausgleich der Teuerung ins Budget übertragen. Die Differenz von 250'000 CHF wurde ins Budget 2018 der HBZ eingestellt und verstetigt.

Zudem hat die HBZ in Kooperation mit der FI einen optimierten Reporting- und Budgetierungsprozess erarbeitet. Das jährliche Budget der HBZ gilt als Rahmen für die Finanzierung der E-Media Produkte im jeweiligen Jahr, vorbehaltlich der zusätzlich im jeweiligen Jahr anfallenden Preissteigerungs- und Währungseffekte. Mit der Unileitung konnte ein neues Verfahren vereinbart werden, wie das Budget der HBZ jährlich ausgeglichen werden kann.

Medien	Budget 2017	Rechnung 2017
Einzelwerke/Forts.	184'000	195'324
Publikationsfond	162'000	161'119
Zeitschriften	4'643'300	4'945'315
Datenbanken/E-Books	886'400	1'105'776
Nachtragskredit E-Medien	365'000	
Teuerungsreserve	172'000	
Total Medien	6'412'700	6'407'536

4.4. Gremienstrukturen

Die HBZ gehört zum Bereich Akademische Dienste unter der Leitung des Prorektors Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Christian Schwarzenegger.

An den Sitzungen der Bibliothekskommission am 10. Mai und am 16. November 2017 wurde die Bibliothekskommission über die Evaluation des Bibliothekswesens der UZH und das Projekt „UZH-Bibliothek der Zukunft“ informiert. Weitere Themenschwerpunkte betrafen die nationale Open Access Strategie und den Aktionsplan, das Projekt SLSP und den Fortgang des Data-Pilot Projekts im Bereich Forschungsdaten-Management. Die Kommission unterstützte einen Antrag z.H. der Universitätsleitung zur Publikation von Masterarbeiten auf ZORA, sofern die Qualitätssicherung ausreichend gewährleistet ist. Im Bereich E-Media nahm die Kommission mit Erleichterung zur Kenntnis, dass für offene Finanzierungsfragen bei E-Media Angeboten (Budgetreduktionen, Preissteigerungen der Verlage) Lösungen gefunden werden konnten (vgl. Kapitel 3.3 E-Media und 4.3 Finanzen). Angebotsreduktionen und Abbestellungen von wichtigen E-Media Produkten, welche über die alle Betriebseinheiten der UZH betreffenden Budgetkürzungen hinausreichen, konnten so vermieden werden. An der Sitzung vom 16. November wurde Susanna Bliggenstorfer, die als Direktorin der ZB per Ende 2017 in Pension ging, verabschiedet. Christian Schwarzenegger, Prorektor und Präsident der Bibliothekskommission dankte ihr für ihre langjährige, engagierte Mitarbeit in der Bibliothekskommission.

Die Sitzungen des „Arbeitstreffens UZH50-Bibliotheken“ (4. Mai und 25. Oktober 2017) hatten zentrale Fragen der Zusammenarbeit mit dem NEBIS Verbund zum Inhalt. An den jeweils sich anschliessenden Sitzungen der „Bibliothekskoordination“ wurden die Mitarbeitenden der Instituts-, Seminar- und Fakultätsbibliotheken über die aktuellen Entwicklungen in KUB, KDH und schweizweiten Projekten informiert. Weitere Schwerpunkte der Sitzungen waren Entwicklungen im Bereich E-Media (Nationallizenzen), SLSP und Data-Pilot Projekt (Forschungsdaten-Management). Vorgestellt wurden zudem der „Bibliotheksverbund Platte“ und Neuerungen der Bibliotheksorganisation in der Philosophischen Fakultät sowie seitens der ZB das Fernleihe-Tool Worldshare. Des Weiteren wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, um Grundlagen für eine einheitliche Bibliotheksgebührenordnung an der UZH zu erarbeiten.

4.5. Marketing

Das zentrale Marketingtool der HBZ ist ihre Website. 2017 zog sie ins CMS der UZH um, was Gelegenheit bot, die Website neu zu strukturieren und zu verschlanken. Das Projekt wurde vollumfänglich von HBZ-Mitarbeitenden realisiert. Teil des Projekts waren umfangreiche Usability Tests, die wertvolle Erkenntnisse für die Nutzerführung lieferten. Seit dem Go Live am 30. November 2017 präsentiert sich die Startseite in einem an die HBZ-Designlinie angepassten Look, die prominent platzierten Öffnungszeiten werden dank einer eigenentwickelten Applikation aktualisiert und somit immer korrekt angezeigt.

Die im Berichtsjahr erfolgreich durchgeführte Integration der Bibliothek für Medizingeschichte in die HBZ – Medizin Careum, wurde am 4. Oktober 2017 mit einem Festakt gefeiert. Nebst den Angehörigen des Lehrstuhls für Medizingeschichte und des Instituts für Biomedizinische Ethik und Medizingeschichte, folgten auch viele Angehörige der Careum Stiftung, des UniversitätsSpitals und der Medizinischen Fakultät der Einladung. In besonders schöner Erinnerung bleiben die Buchpräsentationen der Mitglieder der Arbeitsgruppe Medical Humanities sowie der rege Austausch beim anschliessenden Apéro.

Nebst diesen speziell hervorzuhebenden Ereignissen, beteiligte sich die HBZ an den Informationsveranstaltungen der UZH für neue Mitarbeitende und für neue Studierende. An den Infoständen der HBZ können Fragen zum Angebot und zu den Dienstleistungen direkt beantwortet und Produkte zielgruppengerecht beworben werden. An der Scientifica zum Thema *Was Daten verraten*, wurde das Forschungsdaten-Management einer breiten Öffentlichkeit im Rahmen eines Science Cafés vorgestellt.

5 Anhang: Kennzahlen

Bestand	2016	2017
Printmedien		
Bestand Printmedien (inkl. Integration Medizingeschichte)	420'283	314'639 ⁶
Zuwachs Printmedien (Monographien, Schriftenreihen und Zeitschriften)	97'203	-105'644 ⁷
Elektronische Medien		
Anzahl lizenzierte elektronische Zeitschriften	37'635	33'879
Anzahl E-Books	110'417	128'017
Anzahl Datenbanken	654	608 ⁸

⁶ Abgabe in Speicherbibliothek und Räumung Archiv für Medizingeschichte.

⁷ Abgabe in Speicherbibliothek und Räumung Archiv für Medizingeschichte.

⁸ In den Vorjahren wurden die Datenbank-CD-ROMs der ZB mitgezählt. Diese sind jedoch nur im Intranet der ZB zugänglich.

Nutzung	2016	2017
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Medizin Careum (Std.)	68	68
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Naturwissenschaften (Std.)	60	60
Öffnungszeiten pro Woche HBZ – Lernzentrum (Std.)	112	119
Anzahl Zutritte HBZ-Standorte pro Jahr (total)	752'089	756'583
Anzahl eingeschriebene Benutzer/Benutzerinnen	7'045	7'856 ⁹
Anzahl Ausleihen pro Jahr (total)	57'900	66'364
Dokumentlieferdienst (total nehmend und gebend)	10'517	5'809 ¹⁰
Zugriffe auf Publikationen ZORA	1'299'199	1'128'959
Anzahl Gold OA Artikel publiziert von UZH Forschenden (bei OA-Verlagen, ohne Hybrid OA)	641	1'418 ¹¹
Zuwachs Publikationen auf ZORA	9'870	11'509
davon Anteil Open Access	34%	37%
Zeitschriften: Artikeldownloads*	1'865'736	1'987'601
E-Books: Kapiteldownload (Section Request)*	1'143'444	1'387'415
Datenbanken: Anzahl aufgerufene Datensätze (Record View)*	263'715	539'820

* gemäss BFS-Verteilschlüssel HBZ/ZB

⁹ Inkl. Medizingeschichte.

¹⁰ Einstellung gebende Fernleihe.

¹¹ Neue Berechnungsmethode: alle Gold OA Artikel, nicht nur diejenigen prominenter Verlage.

Kurse, Lehrveranstaltungen und Info-Angebote	2016	2017
Anzahl Kurse und Lehrveranstaltungen (1 Lehrveranstaltung = 1 Kurs; inkl. Weiterbildungen UZH)	132	149
Anzahl Stunden effektiv	251	240
Anzahl Teilnehmende	1'783	2'349 ¹²
Veranstaltungen/Ausstellungen (Anzahl pro Jahr)	7	4
Anzahl Auftragsrecherchen (systematische Reviews, Updates und sonstige Recherchen)	52	60

¹² Inkl. offene Thementreffs und SNF-Veranstaltung zu Datenmanagement-Plänen.



Impressum

© 2018
Universität Zürich

Herausgeberin:
Universität Zürich
Hauptbibliothek

Bildnachweis:
Alle Bildrechte Hauptbibliothek
Fotos André Weinand, Corina Steiner
Illustrationen Aline Telek



Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung -
Nicht-kommerziell - Keine Bearbeitung 3.0
Schweiz Lizenz. Um eine Kopie dieser
Lizenz einzusehen, konsultieren Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/ch/> oder wenden Sie sich
brieflich an Creative Commons, Postfach
1866, Mountain View, California, 94042, USA.